

INFOPOST CALCUTTA RESCUE

Ausgabe Nr. 59 • Juni 2021



CALCUTTA
RESCUE
DEUTSCHLAND E.V.

HILFE FÜR MENSCHEN IN
KOLKATA UND WESTBENGALEN

Liebe Freund*innen von Calcutta Rescue Deutschland e.V.,

ich freue mich, dass so viele von Ihnen Calcutta Rescue und den Bedürftigen in Kalkutta treu geblieben sind. Für die Treue in diesen anstrengenden Zeiten möchte ich mich von Herzen bedanken.

Besonders freue ich mich, dass die beiden virtuellen Treffen so einen Anklang gefunden haben. Wir haben trotz Schwierigkeiten, Freiwilligeneinsätze in Indien planen zu können, neue Interessierte begrüßt, sowie etwas über die Erfahrungen und die Arbeit der Anfang 2020 zurückgekehrten Freiwilligen erfahren.

In den letzten Monaten hat auch ein reger Austausch zwischen Fördermitgliedern weltweit stattgefunden. Wir sind näher zusammengerückt und versuchen die Arbeit auch trotz widriger Umstände weiterzuführen.

Jaydeep Chakraborty, CEO von Calcutta Rescue, stellte fest, am wichtigsten sei, dass die Krise das Team näher zusammengeschweißt hat. Dazu gehören die Beschäftigten, die Fördernden und die Freiwilligen in Indien, die uns bei der Bekämpfung der Armut und seiner Folgen geholfen haben, und im Ausland, insbesondere unsere freiwilligen Ärzt*innen in Großbritannien, die uns mit allen notwendigen Informationen versorgten, wie wir uns schützen können, und schließlich unsere Freund*innen in Indien und auf der ganzen Welt! Aber er stellte auch fest, dass die Situation langanhaltende, negative Folgen für die Bedürftigen haben wird- weitere Schulschließungen, ein knarzendes öffentliches Gesundheitssystem, geringere Einkommen sowie eine sich verschlechternde Wirtschaft. Unsere Hilfe ist daher leider weiterhin von Nöten.



Pia Chowdhury
Foto: Fotostudio Feldmann
GmbH und Co KG Dortmund

Wir hoffen, dass durch die gute Zusammenarbeit der Fördervereine in den Niederlanden, der Schweiz und Deutschland das Projekt „Soziale Arbeit“ bald ausgebaut werden kann.

Ich blicke hoffnungsvoll in die Zukunft. Es wird gut, und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht zu Ende. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien einen schönen Sommer. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und viel Spaß beim Lesen dieses Heftes!

Namaste!
Pia Chowdhury

P.S. Die Lage spitzt sich gerade bei Redaktionsschluss nochmal zu. Wir möchten aber trotzdem hoffnungsvoll bleiben.

INHALT

Unterricht auf Rädern	2
Update aus Kalkutta von Jaydeep	2
Von Ostdeutschland nach Westbengalen	3
Größte Studie zur Armut in den Slums von Kalkutta seit 20 Jahren	3
Spendergeschichte Roxane	4
Allgemeine Informationen	4

NACHRUF

von Alexandra Heinrich

Unser langjähriges Vereinsmitglied Dr. Burkhard Salfner ist im April dieses Jahres unerwartet verstorben. Viele von Ihnen werden ihn von Artikeln, die er hier für unsere Infopost schrieb, kennen. Burkhard war schon als junger Mann mit Indien verbunden, er hatte mehrere Jahre für ein pharmazeutisches Unternehmen



Burkhard Salfner
Foto: Calcutta Rescue Deutschland

in Mumbai gearbeitet und war schon damals vom indischen Leben und dem Kontrast sehr angetan. Zu Calcutta Rescue Deutschland fand er in den 1990igern, als Pensionär leistete er 2007 einen mehrmonatigen Einsatz in den Projekten in Kalkutta und unterstützte seitdem noch tatkräftiger, mit viel Engagement, unsere Vereinsarbeit für die Ärmsten der Armen. Er selbst sagte immer: „Gott hat keine anderen Hände als die unseren.“ (Georges Bernanos)

Zwei aktuelle Artikel über ihn zum Lesen:
<http://www.calcutta-rescue.de/index.php/dr-burkhard-salfner> und
<http://www.calcutta-rescue.de/index.php/spenderstellen-sich-vor> (Spendergeschichte Nr. 6)

Aus vielen Begegnungen mit ihm erfuhren wir über sein bewegtes Leben, seine Tätigkeiten und über seine vielen anderen Interessen. Ein immer offener und neugieriger Geist war er, und er war sehr stolz auf seine Kinder und Enkel. Wir sind traurig, dass er nicht mehr unter uns ist. Wo auch immer seine Seele nun weilt, möge sie an einem schönen und friedvollen Ort sein.
Danke für alles, Burkhard!

UNTERRICHT AUF RÄDERN

Da die meisten Kinder in Kalkutta aufgrund der Corona-Krise immer noch nicht zur Schule gehen können, bringt Calcutta Rescue seit Dezember 2020 die Schule zu den kleinsten unter ihnen. Calcutta Rescue hat erst einen und dann einen zweiten durch Spenden aus dem vergangenen Jahr gekauften Schulbus in ein Klassenzimmer umgewandelt und begonnen, jeden Tag durch die Slums zu touren, um Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren den Schulbesuch zu ermöglichen.



Die Vorbereitung von Kindern, deren Eltern möglicherweise Analphabeten sind, auf den Schuleintritt ist ein wichtiger Teil des Bildungsprogramms von Calcutta Rescue. Diese Kinder hatten bereits acht Monate Schule verpasst seit Schulschluss im März 2020, und es bestand die Gefahr, dass sie dauerhaft zurückfallen. Ältere Schüler haben sich gut an die Online-Kurse angepasst, aber die jüngeren brauchen den persönlichen Kontakt zu Lehrern, die ihre ersten Schritte in der Bildung mit Spaß gestalten können. Genau das soll dieses neue Projekt, „Education on Wheels“, mit Liedern, Reimen und lustigen Arbeitsblättern erreichen.

Sougata, einer der engagierten Lehrer, erzählt: „Als ich erfuhr, dass ich die Kinder in unserem Schulbus unterrichten darf, habe ich mich riesig gefreut. Als ich die kleinen Vorschulkinder informierte, waren sie so froh und begannen zu lachen und vor Freude zu schreiben. Sie übertrafen sogar meine Freude.“

Obwohl wir während der Klasse einen räumlichen Abstand einhalten müssen, kann ich sie dennoch von Angesicht zu Angesicht sehen. Das ist so viel besser als online.“



Die Leiterin der Bildungsabteilung von Calcutta Rescue erklärt: „Vorschulen spielen eine entscheidende Rolle, den Grundstein für die richtige psychologische, physische und soziale Entwicklung eines Kindes zu legen.“

Wir halten die Covid-Richtlinien ein und sensibilisieren auch die Eltern für persönliche Hygiene und die eigene Gesundheit.“

Text und Fotos von Calcutta Rescue Indien, übersetzt von Alexandra Heinrich

Update aus Kalkutta von Jaydeep, CEO von Calcutta Rescue

übersetzt und angepasst von Monika Faißt

Liebe Unterstützer*innen von Calcutta Rescue,

es ist ein Jahr vergangen, seit Covid unsere Welt auf den Kopf gestellt hat. Daher möchte ich Sie über die aktuelle Situation informieren und darüber, was wir in den kommenden Monaten zu erreichen hoffen. Aber zuerst möchte ich mich ganz herzlich für Ihre Unterstützung bedanken - die uns nicht nur ermutigt hat unter den schwierigsten Umständen weiterzumachen, sondern auch neue Wege zu finden, um denen zu helfen, die von der Covid-Krise am meisten betroffen sind.

Die guten Nachrichten zuerst - die befürchtete Welle von Todesfällen, als sich das Virus in der Stadt ausbreitete, einschließlich einiger der am dichtesten besiedelten Slums auf der Welt, ist ausgeblieben. Das Leben in Kalkutta hat sich fast wieder normalisiert. Busse und Züge fahren wieder und sind überfüllt, ebenso die Märkte, Geschäfte und Kinos. Viele haben aufgehört Masken zu tragen und Handhygiene zu praktizieren - daher haben wir ein Projekt gestartet, bei dem Calcutta-Rescue-Studenten in ihre Gemeinden gehen, um die Menschen daran zu erinnern, weiterhin sichere Praktiken zu befolgen. In unseren Ambulanzen ist die Zahl der Patienten etwa halb so hoch - was eine angemessene soziale Distanzierung ermöglicht - die Hälfte der Konsultationen findet am Telefon statt. Durch das Impfprogramm der Regierung konnte die Hälfte der Calcutta-Rescue-Mitarbeiter geimpft werden, und wir setzen uns dafür ein, dass auch unsere gefährdeten Patienten den nötigen Schutz erhalten.

Die Pandemie hat einen verheerenden wirtschaftlichen Einfluss auf das Leben vieler Menschen in den Slums. Die indische Regierung hat wenig getan, um den am stärksten von der Krise Betroffenen zu helfen, weshalb Organisationen wie die unsere eine entscheidende Rolle spielen müssen. Um harte Daten über die Auswirkungen der Covid-Krise in den Slums zu bekommen, haben wir gerade eine Umfrage gestartet.



Jaydeep Chakraborty
Foto: J Roos Photography

Ein gesponserter Lauf in Großbritannien brachte 220.000 Pfund ein, die dazu beitragen persönliche Schutzausrüstung für Mitarbeiter, die Bereitstellung von Lebensmitteln für Hunderte von Familien und die Verteilung von tausenden von Hygiene-Kits zu finanzieren. Außerdem werden damit wichtige neue Projekte finanziert:

- ein zweiter „Unterricht auf Rädern“-Bus, unser mobiles Klassenzimmer
- Projekt „Wiederherstellung des Lebensunterhalts“, um Fertigkeiten auszubilden
- Ausbildung und Anstellung von Bewohnern der Slums, die sich um Menschen kümmern, die eine medizinische Behandlung benötigen

Die Krise hat uns alle in vielerlei Hinsicht herausgefordert. Obwohl es zweifellos Dinge gibt, die wir hätten besser machen können, bin ich sehr stolz auf das, was wir bisher gemeinsam erreichen konnten. Die Unterstützung, die wir in den Slums leisten, ist ein lebenswichtiger Rettungsanker für so viele Familien und ein Leuchtfeuer der Hoffnung in einer Zeit, in der das Mangelware ist.

Im Namen aller möchte ich Ihnen nochmals für Ihre Unterstützung danken.

Jaydeep

Kurz vor Redaktionsschluss hat uns erneut eine Nachricht von Jaydeep erreicht. Die Zahl der an Corona positiv Getesteten steigt in Indien inzwischen schnell an. Daher müssen zur Sicherheit aller Beteiligten einige Projekte ausgesetzt werden. Derzeit ist noch nicht abzusehen, wie sich die Lage weiterentwickelt. Wir halten Sie auf unserer Internetseite und in den sozialen Netzwerken auf dem Laufenden.

Von Ostdeutschland nach Westbengalen

Ein Bericht von unserem Volontär Christian Pahrman

Auf Calcutta Rescue stieß ich 2018 durch einen Bekannten einer Bekannten, der ein paar Jahre zuvor als Arzt in Kalkutta war. Ich suchte bereits einige Zeit nach einer Möglichkeit, als Sozialarbeiter nach Kalkutta zu gehen.

Wenn auch der Anfang etwas holprig war, fand ich mich, dank den anderen Freiwilligen, schnell zurecht. Aber was tun, als erster Volontär im Bereich Soziale Arbeit? Also fuhr ich die erste Zeit mit den Ambulanzen in die Slums, machte mich mit dem Leben dort vertraut und machte mir Gedanken, wo ich helfen konnte. Ich bewegte mich als Lehrling an Subhashis' Seite, der schon viele Jahre mit Calcutta Rescue in den Slums unterwegs ist. Mir war es wichtig, meine eurozentrierte Fachlichkeit mit den Gegebenheiten in Kalkutta zu vergleichen und mich mit der indischen Fachliteratur zu verschiedenen Themen im Bereich der Sozialen Arbeit vertraut zu machen.

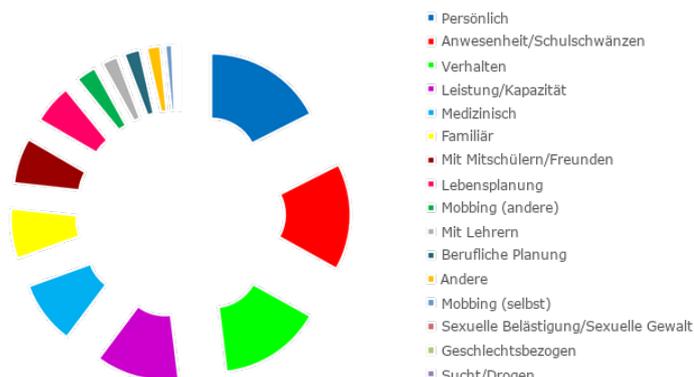


Christian und Suchandra
Foto: Christian Pahrman

Schließlich übernahm Suchandra Chatterjee die Stelle als Schulsozialarbeiterin. Da ich bereits Erfahrung beim Aufbau eines Streetworkprojekts bei der Diakonie Leipzig hatte, konnte ich mich endlich an die Arbeit machen. Aber was, wenn meine Vorstellungen nicht passen? Wie verbindet sich mein Verständnis von Sozialer Arbeit mit Suchandras Erfahrungen und den gesellschaftlichen Umständen in Indien? Wie schaffe ich ein Vertrauensverhältnis mit einer positiven Kritik- & Fehlerkultur?

Zunächst schaute ich mir die Schulen genauer an, sprach mit anderen Freiwilligen, versuchte herauszubekommen welche Informationen für die Soziale Arbeit relevant sein können. Eine Statistik der Fälle bestand nicht, ebenso wenig nachvollziehbare Fallakten, wann welche*r Schüler*in mit welchen Problemen in Beratung war, zu wem sie vermittelt wurden. Ich erstellte zusammen mit Suchandra „Überweisungs- und Feedbackformulare“ zu den Ärzten, zur Berufsberatung usw. Mir war die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch wichtig und vor allem, dass nichts von Freiwilligen abhängig wird, sondern sich durch meine Vorschläge eigene Strukturen entwickeln.

Anbei eine Statistik zu den Bereichen, in denen die Kinder mit Problemen konfrontiert waren (Zeitraum April- Oktober 2019), die wir zusammen mit Suchandra, Ananya und Jaydeep erstellt haben:



Ich bin weiterhin mit Suchandra in Kontakt, verfolge die Entwicklung Ihrer Arbeit und freue mich trotz der andauernden Pandemie über die positive Entwicklung des Projektes.

GRÖßTE STUDIE ZUR ARMUT IN DEN SLUMS VON KALKUTTA SEIT 20 JAHREN

Calcutta Rescue führte 2019 eine Studie durch, um 23 der Slumgebiete, in denen die Organisation arbeitet, besser zu verstehen. Dies wird helfen, Prioritäten bei den Ressourcen zu setzen und Interventionen an die Bedürfnisse der Slumbewohner anzupassen.

Wir verfügen nun über Informationen zu Gesundheitszustand/-wissen, Bildungsniveau, Lebensstandard, Haushaltszusammensetzung, Beschäftigung und mehr. Die Studie ergab, dass das Ausmaß der Armut sehr unterschiedlich ist: Nach ihrer Armutsdefinition war der ärmste Slum fünfmal ärmer als der am wenigsten arme!

Jaydeep sagte: „Diese erste große Forschungsarbeit von Calcutta Rescue ist unglaublich wichtig, damit wir intelligente Entscheidungen treffen können. Bisher haben wir die Daten genutzt, um die Aufnahme von Kindern, die auf der Straße leben, in unser Vorschulprogramm zu erhöhen und ein Programm zur Verhütungsaufklärung in Nimtala zu initiieren. Außerdem konnten wir so die Gebiete identifizieren, die am dringendsten Toiletten und Wasser benötigen. Aber wir können nicht alles tun. Wir wollen unsere Erkenntnisse mit der Regierung und anderen Organisationen, die sich für die Armutsbekämpfung einsetzen, teilen, damit wir gemeinsam die Bedingungen in den Slums verbessern und mehr Möglichkeiten für die dort lebenden Menschen schaffen können.“

Die Durchführung war ein großes Unterfangen für unsere kleine Hilfsorganisation. Im Einklang mit unserer Tradition, so viel Spendengelder wie möglich für Dienstleistungen an vorderster Front zu verwenden, gelang es uns, Freiwillige zu rekrutieren. Das Team arbeitete unter schwierigsten Bedingungen während der Sommerhitze und des Monsuns.

Ein paar Eckdaten zur Studie:

Zeitraum: viereinhalb Monate

Interviews: 867 (Dauer bis zu 50 Minuten)

Befragte Haushalte: 30 – 80 pro Slum

Maurice Lange aus dem Team erzählt: „Ich kann Ihnen sagen, wo die einzige Stromquelle Solarpaneele sind, wie lange die durchschnittliche Person über 50 zur Schule ging und welche Slums ein Problem mit Schwangerschaftsvorsorge haben.“

Maurice hat die Ergebnisse im Journal of Poverty and Social Justice veröffentlicht: *Multidimensional poverty in Kolkata's slums: towards data driven decision making in a medium-sized NGO*

von Calcutta Rescue Indien,
übersetzt von Alexandra Heinrich

GESUCHT!
Wir suchen
Logopäd*innen
Krankenpfleger*innen
Hebammen
Physiotherapeut*innen
Pädagog*innen
Sozialarbeiter*innen
Apotheker*innen,
die für sechs Monate nach Kalkutta gehen
möchten. Informieren Sie
sich und lesen Sie die
Erfahrungsberichte auf unserer
Homepage.
www.calcutta-rescue.de

E-MAIL-NEWSLETTER
Melden Sie sich auf dem Formular
auf unserer Homepage
für den Newsletter an & erfahren
Sie mehr über uns!
www.calcutta-rescue.de

HANDARBEITEN AUS KALKUTTA
Einige von den Mitarbeitern der Abteilung
Handarbeiten in Kalkutta sind ehemalige
Patienten oder Schüler unserer Schulen.
Unterstützen Sie sie mit Ihrem Kauf!

Hier finden Sie den Handarbeitenkatalog:
[www.calcutta-rescue.de/index.php/
spenden-und-kaufen/kaufen](http://www.calcutta-rescue.de/index.php/spenden-und-kaufen/kaufen)

Kontakt für den Warenverkauf:
Uta Pradel
Wiesenring 4
06198 Salzatal
0345 - 6800195
warenverkauf@calcutta-rescue.de

SPENDENKONTO
Stadtsparkasse München
IBAN:DE04 7015 0000 0000 1355 09
BIC:SSKMDEMM

IMPRESSUM
HERAUSGEBER
Calcutta Rescue Deutschland e.V.
Kaulbachstr. 10
80539 München
0800 - 5890489 (kostenlos)
info@calcutta-rescue.de
www.calcutta-rescue.de
Facebook:
[@calcuttarescuedeu](https://www.facebook.com/calcuttarescuedeu)

V.i.S.d.P.
Juliane Serve
GESTALTUNG
Marion Schade, Juliane Serve

Spendergeschichte: Roxane

von Alexandra Heinrich

Vergangenes Jahres hat Roxane Porsack 365 Euro gespendet, einen Euro pro Tag für ein Jahr. „Das hat viele Gründe“, erzählt sie uns. „Für jeden Tag, den ich nicht in Kalkutta bin, aber was könnte ich dort anderes tun als hier. Für jeden Tag seit Ausbruch der Pandemie. Die Spende ging in erster Linie an die Schulkinder. Irgendwie ist alles richtig und immer noch unvollständig. Und vor allem mit dem Gefühl, dass es nicht reicht.“



Roxane bei der Arbeit 2020
Foto: Rüdiger Jacob

Roxane ist Designerin und Schneiderin und begegnete Calcutta Rescue das erste Mal 2017. Sie reiste nach Indien, um jemanden zu finden, der für sie produzieren kann. Zuerst war sie auf einer Rundreise, um das Land besser kennenzulernen, dann flog sie nach Kalkutta. Das Hotel, welches leider sehr schmutzig war, tauschte sie nach einer Nacht für das Fair Lawn Hotel. Dort begegnete sie dem Ausstellungstisch des Handarbeitprojekts von Calcutta Rescue. So begann eine wunderbare Kooperation. „Happy ever after“ sind Roxanes Worte dazu.

Seitdem ist Roxane einmal im Jahr vor Ort, arbeitet mehrere Wochen mit dem Team und gibt ihr Können und Wissen weiter. Das Team schneidert einen Teil ihrer Kollektion. So entstehen wunderschöne Kleidungsstücke unter fairen Bedingungen aus biologischer Baumwolle, die Roxane ebenfalls vor Ort kauft.

Im Februar haben wir mit ihr gesprochen und sie erzählte: „Heute vor einem Jahr war ich in Kalkutta. Mitten in der Arbeit. Wenn ich dort bin, bin ich auf eine besondere Art glücklich. Das Leben an sich ist irgendwie wertvoller. Ich vermisse es unglaublich, nicht dort sein zu können, zumal es für mich auch berufliche Konsequenzen hat. Ich muss zusehen, wie ich die ganze Kollektion in Deutschland produzieren kann. Da bin ich inzwischen auf einem guten Weg, aber es ist ein Kompromiss.“

Ich bin in Kontakt mit dem Team des Handarbeitprojektes. So weit geht es allen gut. Wenn ich einen Video-Chat mit Shombu hatte, fragte ich immer: „Wie geht es dem Team?“ Shombu hat immer gesagt: „Sister, we are always fine!“ In diesem Jahr sagte er: „Sister, we are always try to be fine.“ Das hat mich sehr bestürzt. Es sagt so viel aus über die Ängste und Probleme im Alltag durch Corona.

Mit meiner kleinen Spende kann ich nicht viel ausrichten. Es ist ein Tropfen auf dem heißen Stein. Aber ich bin auch eine Optimistin und glaube, wenn mehr Menschen jeden Tag nur einen Euro zur Seite legen, um es für eine gute Sache zu spenden, erreichen wir alles, was wir wollen. Es ist außerdem eine gute Erinnerung nicht im Selbstmitleid zu versinken. 2020 war auch in Deutschland nicht einfach, es gibt wohl niemanden, der nicht mal heulend auf dem Sofa gesessen hat.



Es geht weiter, wie es immer irgendwie weiter gegangen ist. Damit es aber in unserem Sinne wieder gut wird, müssen wir aktiv etwas tun. Jeder auf seine Weise mit den Mitteln, die ihm oder ihr zur Verfügung stehen.“

Liebe Roxane, danke für deinen Einsatz und deinen Optimismus, deinen Idealismus, der so motivierend für uns alle und das Projekt vor Ort ist. Keine Spende ist jemals zu klein, deine schon gar nicht.

Bei Roxane und ihren schönen Werken kann man unter diesem Link vorbeischaun <https://www.my-green-size.de> - dort kann man auf ihrem Blog auch lesen, dass sie sich für faire und saubere Textilproduktion einsetzt. Ebenso hat sie in Lübeck im ‚Goldenen Hirsch‘ mit anderen zusammen eine Verkaufsfläche, die gerne besucht werden darf.